

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 74 (2003)
Heft: 7-8

Rubrik: Curaviva im September

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RAI-Tagung in Olten

Langzeitpflege, weil professionelle Betreuung kein Sekundenjob ist

Im Juni fand in Olten die Tagung «Langzeitpflege, weil professionelle Betreuung kein Sekundenjob ist» statt. Den Organisatoren (Gemeinschaft der Solothurner Alters- und Pflegeheime GSA, Verband der gemeinnützigen Basler Alters- und Pflegeheime VAP, Spitexverband Solothurn) ist es gelungen, gegen 600 Interessierte zu mobilisieren.

Anja Breimi vom Schweizerischen Senioren und Rentnerverband wies darauf hin, dass in Zukunft die Ansprüche von betagten, pflegebedürftigen Menschen an eine individuelle Pflege steigen werden. Für sie war klar, dass pflegebedürftige betagte Menschen von Profis mit ethischen Haltungen gepflegt sein wollen und die Langzeitpflege eine entsprechende Weiterentwicklung nötig hat. Als weiterer Referent berichtete Regierungsrat Rolf Ritschard über die Erfahrungen mit dem RAI-System im Kanton Solothurn, und John Morris, Mitentwickler der RAI-Instrumente, zeigte Ergebnisse von Evaluationsstudien in den USA auf. Die hohe Zuverlässigkeit der Pflegeaufwandgruppen konnte im Rahmen einer umfassenden Zeitstudie auch für die Schweiz bestätigt werden.

Für die Tagungsteilnehmenden aus dem Spitexbereich wurde das RAI-Home Care Schweiz vorgestellt, das in der Schweiz für die Bedarfsabklärung in der Spitex eingeführt wird.

Im Schlusspodium, unter der Leitung von Iwan Rickenbacher, diskutierten Manfred Manser, Annemarie Kesselring, Staphanie Mörikofer, Kurt Boner und CURAVIVA-Präsidentin Christine Egerszegi-Obrist über Fragen der Finanzierung der Langzeitpflege.

Die Referate der Tagung stehen unter www.qsys.ch zum Herunterladen bereit.

Professionelle Lobby für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche

Die stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen im Kanton Zürich gründen eine Geschäftsstelle und werden gemeinsam aktiv. Die Interessengemeinschaft stationäre Jugendhilfe im Kanton Zürich IGSJ hat sich an einer Heimleitungstagung Mitte Juni in der Paulus-Akademie neu formiert und will eine starke Lobby für sozial benachteiligte und behinderte Kinder und Jugendliche aufbauen. Ebenso sollen die Leistungen der Kinder- und Jugendheime öffentlich sichtbar gemacht werden.

Bund und Kantone haben umfangreiche Sparprogramme angekündigt. Die Kosten für die stationäre Platzierung werden von den Kantonen auf die Gemeinden abgewälzt; die Platzierungstaxen steigen, und gerade finanzschwächeren Gemeinden fehlen immer öfter die nötigen Mittel, sozial gefährdete Kinder und Jugendliche in einer geeigneten Institution unterzubringen. Das führt zum Teil zu unhaltbaren Zuständen. Im Extremfall wird aus finanziellen Gründen von einer Einweisung abgesehen, was für die betroffenen Heranwachsenden oft gravierende Folgen hat. Sicher ist: Auch wenn kurzfristig Geld gespart wird, sind die gesellschaftlichen Kosten um ein Mehrfaches grösser. Es geht nicht an, dass die Platzierung von Kindern und Jugendlichen aus problematischen Verhältnissen oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen von der Finanzierung abhängt statt von einer fachlichen Indikation.

Deshalb setzt sich der Zusammenschluss der stationären Kinder- und Jugendeinrichtungen für das neue Finanzierungsmodell ein, das von der Bildungsdirektion vorgeschlagen wird. Mit dem neuen Modell soll eine solidarische Finanzierung unter den Gemeinden eingeführt werden. Den Gemeinden, die Kinder und Jugendliche platzieren müssen, würden nicht die vollen Kosten für die Platzierung angelastet.

Der Zusammenschluss in Form einer Geschäftsstelle wird es möglich machen, gegenüber den Auftrag- und Geldgebern eine starke Position einzunehmen. Qualitätsstandards und Qualitätssicherung sind zentrale Anliegen der neuen Lobby. Die Trägerschaften der Kinder- und Jugendeinrichtungen sollen vermehrt einbezogen werden. Forschung, Weiterbildung, Arbeitsmarktpolitik und Anstellungsbedingungen sind weitere Arbeitsfelder der Interessengemeinschaft. Mit der geplanten Geschäftsstelle sollen Synergien für die fachliche Weiterentwicklung und für Kostenersparnisse genutzt werden.

Interessengemeinschaft stationäre Jugendhilfe im Kanton Zürich IGSJ

c/o Dietmar Bechinger, Kinderhaus Inselhof Zürich, Birmensdorferstr. 501, 8063 Zürich
dietmar.bechinger@triemli.stzh.ch

CURAVIVA im September

In der nächsten Nummer finden Sie folgende Beiträge:

Schwerpunkt

■ Programm zur Entlastung der Bundesfinanzen

Geriatric

■ CURAVIVA und die Zusammenarbeit mit der Universität Zürich

Erwachsene

■ Pro Infirmitas und die Ausbildung von «BerührerInnen»
Sexualität in der Institution

Hauswirtschaft

■ Projekt Hauswirtschaft im Altersheim Grosshöchstetten
Reorganisation der Hauswirtschaft, ein Projekt der Hochschule
Wädenswil, Facility Management und Oekotrophologie

In eigener Sache

■ Ablösung auf der Redaktion

■ Ablösung im Fachbereich Alter